

B. Besonderer Theil.

Topographie

(Ortsbeschreibung).

Asch.

Die älteste urkundliche Bezeichnung unserer Bezirksstadt ist Aska. (aska = ask, a = Asch-Wasser; ask ist Asche (eine Fischart) und auch Esche-Baum ä = aa = aha = aqua = Wasser. (Gratl übersetzt Aska mit Eschenbach und läßt sich von den 3 Meischfischen in dem aus dem Jahre 1765 überkommenen Ascher Stadt-Wappen*) nicht beirren.)

Die Form Aska ist rein deutsch, mag sie nun Aschbach oder Eschenbach bedeuten! Daraus ist auch zu ersehen, daß in unserem Gebiete vor den Slaven bereits Deutsche gewohnt hatten. — Auch die Form Ascha kommt vor u. z. in der Urkunde vom 10. Mai 1232, daneben später die Bezeichnung Asche. Asch ist mundartlich gebraucht für Esche (ahd. = asci). (Das Wort Ask kommt auch in der nordischen Mythologie vor u. z. gleichbedeutend mit „Adam“, einem in unserem Bezirke sehr häufig vorkommenden Taufnamen.) Asche kommt vor auf der Karte von Obersachsen 1734 (Homann'sche Atlas).

Stadtvertretung gewählt am 11., 13. und 14. August 1891.

Stadtrath gewählt am 27. August 1891.

Mitglieder des Stadtrathes:

Schindler Emil, Bürgermeister,			
Panzer Gustav . . .	1. Stadtrath	Geyer Albert . . .	5. Stadtrath
Merz Julius . . .	2. "	Kornhöfner Gustav . . .	6. "
Klaubert Hermann . . .	3. "	Zena Heinrich . . .	7. "
Jäger Wilhelm . . .	4. "	Baumgarten Christian . . .	8. "

*) Besteht aus einem Schilde mit 3 übereinander nach links streichenden Fischen (Aeschen). Dieses Wappen befindet sich auf einem Steine, welcher an der alten, in der Nähe des Gottlieb Füscher'schen Hauses No. 244 in der Kaiserstraße situiert gewesenen Asch-Bach-Brücke angebracht war, derzeit an die westliche Mauerfront des Rathhauses eingefügt. Es trägt die Jahreszahl 1765. Unbekannt ist, auf wessen Veranlassung dieses Wappen bestimmt, wann und von wem es gearbeitet wurde, ob das vorhandene steinerne Wappen das ursprüngliche ist, oder nach einem aus früherer Zeit stammenden neu angefertigt wurde.

Ausschußmitglieder:

Zeidler J. A.	Geier Ferdinand	Fischer Wilhelm
Plöß Gustav	Schmidt Heinrich A.	Singer Johann
Rittinger Gustav	Schmidt Adolf	Adler Eduard
Pfröschner Christian	Hofmann Hermann	Jäger C. F.
Geipel Johannes	Benzel Hermann	Adler Karl
Graf Ferdinand	Kirchhoff Gottlieb	Thoma August
Schmidt Josef	Adler Karl	Weiß Alexander
Gemeinhardt Andreas	Fleißner Karl	Kirchhoff Albert
Sehling Karl	Spranger Eduard	Huscher Friedrich

Stadt=Secretär:

Scherbaum Josef, seit 1. Oktober 1868 (dessen Vorgänger waren Georg Klein-
hempel (1850—1854) und Joh. Liebing (1855—1868).

Steuer=Cassier:

Geier Adolf, seit 1884 (vormals Johann Zindel 1866—1884.)

Kanzelist:

Ludwig Carl seit 1891.

Städtische Polizei=Mannschaft:

		Plöß Lorenz, Wachtmeister,		
Wunderlich Christian . . .	Polizeimann	Kornbörfer Adam . . .	Polizeimann	
Günther Christian . . .	"	Ruckdeschel Gottlieb . . .	"	
Egelkraut Adam . . .	"	Beck Georg	"	
Thoma Christof . . .	"	Rünzel Otto	"	

Amtsdiener:

Städtler Thomas, Ludwig Ernst, Graf Karl Christof.

Aisch*) (im Jahre 1872 in die Reihe der Städte aufgenommen, Bezirks- und Industriestadt, Orts-, Schul- und Pfarrgemeinde) besteht aus Aisch (Stadt), Niklasberg, Forst (mit Bärenmühle), Prex, aus den Hainhäusern, dem Hainberge und Lerchenpöhl.

Um den Ortsried und Niklasberg gruppieren sich die Fluren: Selber Berg, Bahnloh, Schirmleiten, bei den Mühlen, Hain, Hectorberg, Birnbäumel, Steinernes Kreuz, Schafloh, Scheiben, große und kleine Regal, Forst, Selber Brännel, Prex, Loh, Trist, Reithausflur und Heim.

Nähere Beschreibung der Fluren:

Selberberg, westlich von Aisch.

Bahnloh, südlich von der Hoser Straße bis an die bairische Grenze. Schirmleiten gegen Schönbach, zwischen dem Schönbacher Gemeindewege, der Hoser- und Neubergerstraße. Abhang.

Bei den Mühlen: nördlich von Niklasberg und dem aus der Rosmarin-Gasse zum Hainberg führenden Wege.

Hain gegen Neuberg, Niederreuth (Waldfur).

*) In Ergänzung des oben Gesagten sei hier noch beigefügt, daß in Bayern (nahe an der Grenze, unweit von Paulusbrunn, Bz. Tachau), noch eine kleine Ortschaft namens Aisch ist, welche zur Gemeinde Tirschenreuth gehört. Eine Einschiebe dazu heißt Aischenreuth.

Hectorsberg, an der Grenze gegen Niederreuth.
Birnbäumel, beim katholischen Friedhofe.
Steinernes Kreuz östlich von Aisch, südlich vom Wernersreuther Wege; gegen Lerchenpöhl.
Schafloch, östlich von Aisch.
Scheiben, südostwärts, östlich der Egerer Merarialstraße.
Großer Kegel, südlich von der Stadt, zwischen der Stadt und den 2 Eisenbahnstrecken.
Kleiner Kegel, südwestlich von der Stadt, von der bairischen Bahn durchschnitten.
Forst, südlich und südöstlich.
Selber Brunnl, südwestlich, gegen die bairische Grenze.
Prez, westwärts gegen Bayern.
Loch, nordöstlich.
Trist, nordöstlich von Aisch, gegen den Hainberg zu — Hainberg-Abhang.
Reithausflur am Hainberge, südlich von der Hain, grenzt gegen Neuberger nördlich, Niederreuth östlich.
Hein (Feldflur).

Die Stadt liegt inmitten des Bezirkes (633—682 m Höhe), langgestreckt von Nord nach Süd in terrassenförmiger Gruppierung, größtentheils nord- und nordostwärts sich anschmiegend an den Fuß des Hainberges, sowie westwärts an den Selber- und Caplanberg. Der Selberberg, früher von der Bauspeculation verschont geblieben, ist in neuester Zeit derselben vielfach erschlossen worden (z. B. Berggasse, Wilhelmgasse u. a.), sowie auch schöne weite Parkanlagen mit herrlicher Aussicht auf die Stadt dajelbst entstanden sind (H. Rogler, Chr. Geipel, A. Weiß, Thoma u. s. w.)

Die Stadtgemeinde Aisch zählt nach den Daten der Volkszählung vom 31. Dezember 1890 1125 bewohnte, 64 nicht bewohnte Häuser, 3508 Wohnparteien, eine anwesende Bevölkerung von 15557 Seelen, (7308 männlich, 8249 weiblich); 7337 Heimatsberechtigte; 399 abwesende Einheimische, (von denen die meisten im Deutschen Reiche und in Amerika sich aufhalten). 10826 evangelischer Augsburgischer Confession, 4662 römisch-katholisch, 64 Israeliten, 3 evangelischer Helvetischer Confession, 2 Confessionslose. Nach dem Alter sind: 2 zu 89 Jahren, 1 zu 88 Jahren, 3 zu 86 Jahren, 3 zu 85 Jahren, 5 zu 84 Jahren, 7 zu 83 Jahren, 10 zu 82 Jahren, 11 zu 81 Jahren, 11 zu 80 Jahren u. s. f. (zu den ältesten Persönlichkeiten zählt d. B. (1893) Bürger Carl Huscher, geb. 1805). Nach dem Stande: 9286 ledig, 5415 verheirathet, 839 vermitwet, 17 geschieden und getrennt; nach dem Bildungsgrade 12503 lese- und schreibkundig, 139 bloß lesekundig, 2915 ganz unkundig (mit Einschluß der noch nicht schulpflichtigen Kinder.) (Bevölkerungsziffer Aisch: 1858: 6354, 1870: 9405, 1880: 13209, 1890: 15557.) Die Ortsgemeinde, deren Steuerkraft sich mit 66507 fl. beziffert, faßt 2323 Joch 1158 Quadratflaster, mit 5515 Parzellen (darunter einige Wasserparzellen.)

In mannigfachen Windungen durchziehen einige Wasserläufe das Weichbild der Stadt. Aus dem Gebiete des ehemals im Zedtwig'schen Besitze gestandenen sogenannten Sorger Teiches (d. z. Christ. Geipel'schen

Befitze) kommt ein Wasserarm durch die Hoherraingasse herab, speist den am sogenannten im Jahre 1881 verschütteten mit der Luther-Eiche geschmückten Angerteiche gelegenen Brunnen, geht von da durch die Annagasse in die Kaiserstraße, umzieht daselbst bogenförmig eine Häusergruppe, geht wieder in einem Bogen rückwärts um das Amtsgebäude in die Bachgasse und von da an quer unter der Kaiserstraße zum Jena'schen Hause. Von hier fließt das Wasser (als Aischbach) in einem ziemlich breiten mit Steinplatten gedeckten Bette in gerader Richtung die Kaiserstraße hinab. Vor dem Rahm'schen Hause trifft er einen zweiten Wasserlauf, den sogenannten Peintbach, welcher aus dem ostwärts gelegenen Quellgebiete der Schaflohflur kommt, größtentheils C. Adler'schen Grund, dann die Peint zwischen den Gründen der Turnhalle durchfließt, im nördlichen Ende der Turnergasse in das innere Stadtgebiet übertritt und unter dem Zigeunerplatze dem erstgenannten Wasserlaufe zueilt. Der aus diesen zwei Armen gebildete Bach (Aischbach) geht eine kurze Strecke noch in der Kaiserstraße weiter, wendet sich bei der Kunst'schen Glashandlung rechts unter dem Jungfernteige der Karls-gasse zu, um von da unter der Ch. Kirchhoff'schen Färberei hinweg in einem weiten Bogen die Vorstadt Wiejenthal zu erreichen, weiter in das Neuberger Thal hinabzueilen, daselbst mehreren industriellen Anlagen seine Kraft zu leihen und schließlich auf Krugsreuther Gebiet in der Rubischbergflur sich mit der Elster zu verbinden.

Vor Dezennien war der Aischbach innerhalb der Stadt „voller Offenheit“, wurde erst in den achtziger Jahren theilweise mit Holzbohlen und mit Steinplatten gedeckt, also etwas „verschlossener“. Die Bachstrecke vom Jena'schen Hause bis hinab, wo der Bach rechts abbiegt, bezw. dessen steinerne Decke heißt im Volksmunde die „Bruck“ und gilt diese als Corio von Aisch. — In den letzten Jahren erkannte man die vorhandenen natürlichen Wasserläufe, sowie das Wasser in den ca. 700 Brunnen zur Deckung des Bedarfs (für industrielle Zwecke, Speisung der 50 Dampfkessel, dann zu Privatgebrauch u. s. w.) nicht mehr für hinreichend. Die Frage der Wasserbeschaffung beschäftigte in hohem Grade Gemeinde und Private. Man war bedacht auf Auffinden und Erschließung von Quellen.

Das Quellgebiet der Bahnloh und der daselbst gefundene Wasserreichtum krönte vor allem die Bemühungen der Industriellen F. Singer, Korndörfer u. a., welche ein Wasserwerk schufen, das für Aisch von weittragendster Bedeutung und unschätzbarem Werte ist und bleibt. (Siehe Seite 16).

Es besteht ferner in Aisch die Wasserleitung der Angerer Wassergenossenschaft (hergestellt im Jahre 1881). Das Wasser entstammt dem Quellgebiete am Berchenpöhl, Parzell-Nr. 1965—1972, die Leitung hat eine Länge von 1221 m; Ausläufe sind 14 u. zw. in der Alleegasse 2, Kaiserstraße 6, Angergasse 5 und Regelgasse 1. Obmann der Genossenschaft ist Hermann Gottlieb Kinzel. An der Benützung des Wassers haben nicht bloß die Genossenschafts-Mitglieder (127), sondern auch die Einwohner der Häuser im Genossenschafts-Verbande (Stadttheil Anger) Antheil (gegen Entrichtung eines Wasserzinses nach 5 Klassen.)

Es gibt dann noch einige Wasserleitungen (G. Korndörfer, seit 1882; G. Wolfrum und H. Rauh, seit 1884; Christ. Geipel u. a.)

Ufch ist der Sitz der k. k. Bezirks-Behörden und der zugehörigen Aemter.

k. k. Bezirkshauptmannschaft*)	seit 1868,
„ Bezirksgericht	} seit 1850,
„ Grundbuchsamt	
„ Steueramt	
„ Haupt-Zollamt am kgl. bairischen Bahnhofe mit Expositur in der Stadt, Postgebäude	„ 1856,
„ Post- und Telegrafien-Amt	„ 1865,
„ mit Telephon-Centrale	„ 1817 bz. 1857,
„ interurban.	„ 1891,
(Bachgasse Nr. 366.)	„ 1893,

Finanz-Wach-Controll-Bezirksleitung, seit 1869, derzeit Nr. 1134 Kaiserstraße, k. k. Aich-Amt, seit 1877, Nr. 225 Kaiserstraße, das k. k. Bezirks-Gendarmerie-Commando, seit 1. Juli 1877, Schloßgasse Nr. 175, das königliche bayerische Nebenzollamt I. Classe, seit 1865 am k. b. Bahnhofe, das k. k. Notariat, Nr. 257 Kaiserstraße. —

In Ufch sind 3 Advokaten-Kanzleien (Dr. Georg Krader, Kaiserstraße Nr. 244, Dr. Ernst Ritter von Stein, Schulgasse Nr. 459 und Dr. Karl Kann, Kaiserstraße Nr. 329).

Die k. k. Bezirkshauptmannschaft, das k. k. Bezirksgericht mit dem k. k. Steuer- und Grundbuchs-Amt sind in dem im Jahre 1857 vom Bezirks-Oberingenieur Wilhelm Schollmayer an Stelle der alten N.C. 253, 368 und 369 erbauten ärarischen Amtsgebäude in der Kaiserstraße untergebracht. (In einem rückwärts angebauten Flügel sind die gerichtlichen Arrestlocale).

Die städtische Behörde (Bürgermeister-Amt mit Rent-, Bau-, Polizei-Abtheilung), sowie die städtische Sparkassa haben das Rathhaus N.C. 1 inne.

U n m e r k u n g. An Stelle des 1814 abgebrannten Rathhauses war 1815—1816 ein Neubau aufgeführt worden, mit einem Kuppelthurme. Bei dem Brande am 15. September 1853 war dieses Gebäude wieder schadhaft geworden, was zum Umbau bez. zur Ausführung des jetzigen Stadthauses mit Thurm im Jahre 1885 Anlaß gegeben. Den Bau vollzog Maurermeister J. Hausner; die Baukosten betragen 17997 fl. — Der Verhandlungs- bez. Sitzungsaal ist im Jahre 1892 geschmackvoll ausgemalt worden.

In Ufch hat ferner die Bezirksvertretung (die 2te Instanz in autonomen Angelegenheiten) ihren Sitz, Kanzlei im Berthold'schen Hause, Schulgasse N.C. 459, sodann die evangelische Superintendenz, seit 1870, für die evangelischen Gemeinden Ufch, Neuberg und Roßbach bez. für

*) Der k. k. Bezirksschulrath tagt am Sitze der k. k. Bezirkshauptmannschaft, deren Vorstand zugleich Vorsitzender der Bezirks-Schulbehörde ist. Mitglieder: 2 Vertreter der kirchlichen Interessen: Superintendent Traugott Alberti, Pfarrer Karl Hochschmidt; als Fachmann: Heinrich Schmidt, Knabenbürgerschul-Director; von der Bezirksvertretung gewählt: Jäger Christof, Gemeindevorsteher in Neuberg, Jäger Georg, Fabrikant und Handelskammer-Präsident in Schönbach; Hofmann Johann, Gemeinderath in Roßbach, Zimmermann Adam, Gemeinde-Vorsteher in Haslau; vom Gemeinde-Ausschusse Ufch gewählt: Korndörfer Gustav, Fabrikant, Metz Julius, Bezirks-Obmann, Schindler Emil, Bürgermeister in Ufch, Schmidt Adolf, Curator der evangelischen Gemeinde Ufch (von Sr. Excellenz dem Herrn Statthalter Franz Graf Thun-Hohenstein unterm 19. Mai 1892 bestätigt.) Die letzte Constituirung erfolgte am 7. September 1892. Ernst Paul wurde als Mitglied von der Bezirkslehrer-Conferenz am 5. Juli 1893 gewählt, am 8. October bestätigt und fungirte zum ersten Male in der Sitzung am 28. October 1893.

alle im Bezirke Aisch wohnhaften Protestanten, (Widemgasse Nr. 15); das evangelische Ober- und das katholische Pfarramt (Kirchenplatz Nr. 8 bez. Niklasberg N. E. 5). Aisch als Schulgemeinde s. Schulwesen. Die Wohlthätigkeitsanstalten s. Pflégenschaftswesen.

Aisch ist eine Industrie-Stadt ersten Ranges. In derselben sind 8 mechanische Webwaarenfabriken, neben vielen anderen mit einfachen Handstühlen, 12 Wirkwaarenfabriken, 13 Färbereien, 4 Dampfappreturen, 2 Bleichereien, ein Bräuhaus, 3 Seifensiedereien, 3 Gerbereien, eine Golddrachsfäden-Erzeugung, eine Maschinenschlosserei, eine Eisengießerei, eine Gasanstalt, eine Essigfabrik, 2 Ziegeleien, eine Porzellanmalerei, eine Stoffhandschuhfabrik, 3 Mahlmühlen, eine Brettsäge, daneben viele selbstständige Unternehmer der Web- und Wirk-Hausindustrie, Blattseker, Musterzeichner, Kartenschläger.

Aisch hat 2 Geldinstitute: die städtische Spareassa und die allgemeine Aushilfskasse.

Ferner

2 Apotheker:

G. Kzehanek, A. Aischerl.

1 Droguisten:

Franz Mehlhose, Kaiserstraße N. E. 233.

2 Buchhändler:

Carl Berthold, Bernhard Schneider (N. 236/237).

Eine Buchdruckerei mit lithographischer Anstalt:

A. Gugath (untere Selbergasse N. 420).

3 Photographen:

Wolfrum Carl, Kaiserstraße N. 240,
Tietze C. (aus Elster in Sachsen), Hoserstraße,
Müller W. Paul, Turnergasse.

3 Spediteure:

Fleißner Johann, Kaiserstraße N. 362,
Hofmann Hermann, Marktplatz N. 439,
Wießner Wolfgang, Widemgasse N. 16.

14 Agenten:

Bareuther Emil, Rathhausplatz N. 462,
Eibel Adalbert, Berggasse N. 953,
Hofmann & Zindel, Kaiserstraße N. 234,
Holstein Gustav, Johannesgasse N. 621,
Gebrüder Just, Rathhausplatz N. 46.
G. A. Krauß, untere Selbergasse N. 419,
Panzer Adolf, Niklasgasse 100/N.,
Kochstroh Ernst, Niklasgasse 4/N.
Wagner Georg, Herbstgasse N. 884,
Wagner Gustav, Kaiserstraße N. 399,
Wagner Karl, Karlsgasse N. 192,
Wocher Hermann, Ungergasse N. 273.

Aus der großen Anzahl von Handelsgeschäften seien folgende besonders erwähnt:

Kaufleute:

Dötsch Nikol, Kaiserstraße N. 364,
Holoubek Franz, Kaiserstraße N. 331,
Jena Heinrich, Kaiserstraße N. 246,
Käzmann Alexander, Kaiserstraße N. 431,
Kauzsch Max, Karls-gasse N. 194,
König Johann, Steingasse N. 107,
Krautheim Friedrich, Steingasse N. 170,
Lederer Leopold, Kaiserstraße N. 368,
Martin Eduard, Kaiserstraße N. 495,
Merz Julius, Steingasse N. 165,
G. N. Procher, Kaiserstraße N. 258,
Rathke Albert, Kaiserstraße N. 362,
Reinl Johann, Marktplatz N. 216,
Reidler Josef, Steingasse N. 156.

Modewaarenhandlungen:

G. A. Braun, Josefs-gasse N. 259,
Kleinhempel Georg, Kaiserstraße N. 404,
Kleinhempel Wolfgang, " N. 239,
Dertel Karl, " N. 403,
W. Panzer, " N. 271,
Schmidt Adolf, " N. 242,
M. Simon, Marktplatz N. 67.

Es hat 63 Gast- und Einkehrhäuser bez. Bierhöfen:

- Hotel zur Post (Langheinrich) alt, Kaiserstraße Nr. 438, Pächter Rumpfl Johann, mit neuengerichteten Fremdenzimmern, Restaurationsgarten (Sitz des geselligen Vereins).
- Hotel Beyer, (Kaiserstraße Nr. 1066, 11. Oktober 1888 eröffnet) mit 30 eingerichteten Fremdenzimmern, Heißwasser-Heizung, Wasserleitung, Badezimmer, mit altdeutschem Bierkeller, Telephonstelle Nr. 10.
- Hofmanns Restauration (Pächter Schuhmann) mit Garten, Sängerküche, Kegelplan; Sitz vieler Vereine und Gesellschaften, Kaiserstraße Nr. 402.
- Das bürgerliche Schießhaus (neugebaut) mit großer Saale und schönen Nebenlocalitäten und einem großen Parke (Kaiserstraße Nr. 486, Pächter Eppich).
- Gasthof zum rothen Roß (Klaus-Urban, Karls-gasse Nr. 188; (Sitz vieler Vereine).
- Gasthof zum blauen Stern (Hofmann H. Kaiserstraße 439, Pächter Christof Buberl).
- Gasthof zum goldenen Adler (Krautheim G., alt Gries, Kaiserstraße Nr. 440).
- Krader's Bierhalle (Johann Krader, Schulgasse Nr. 47, Sitz vieler Vereine).
- Restauration zum Jägerhaus, Stadtbahnhofstraße Nr. 927, Kiffel Joh.; Sitz mehrerer Vereine, speziell des Turnvereins.
- Restauration zum Försterhaus (Hoserstraße Nr. 1091) Förster Jakob.
- Restauration zur Wartburg (Lang Heinrich Nr. 1101 Elisabethstraße).
- Restauration zum Tell (Freihandschützen-Halle), Pächter Körbitz Nr. 1110 Prex.

- Bahnhofrestauration (bahr. Bahn — Pächter Johann Heider).
Hainberg-Restauration (Pächter A. Keil.) Sitz und Eigenthum der Section
Asch des deutschen und österreichischen Alpenvereins.
Gasthaus zur Gams (Günthert, obere Selbergasse Nr. 382), Sitz des
Stenographenvereins.
„ zum Felsenkeller (obere Selbergasse Nr. 383, Köhler) Sitz mehrerer
Vereine.
„ Diez Franz (Kaiserstraße Nr. 303). Sitz vieler Vereine.
„ Rünzel Wilhelm (Schloßgasse Nr. 73, im Volksmunde beim Ephraim).
Sitz vieler Vereine und Genossenschaften.
„ Geher Ferdinand (Nr. 99 Herrengasse).
„ Wunderlich Hermann (Herrengasse Nr. 121).
„ zu den 2 Kastanien (Kangheinrich Georg, Schloßgasse Nr. 90, im
Volksmunde „Poststantl“ genannt).
„ Günthert Andreas (Steingasse Nr. 163, im Volksmunde „zum
Schönbacher Wirth“).
„ Paragraph 11 (Carls-gasse Nr. 185, seit 1872), Geher Albert
Besitzer, Pächter J. Follerich).
„ Klarner Christian (Steingasse 205).
„ zu den 3 Bauern (Carls-gasse Nr. 212 Christ. Pribil).
„ Ludwig Johann Peter, Restauration (Kaiserstraße Nr. 230).
„ Cap Wien (Geher Hermann, Wiejen-thal Nr. 1107).
„ Dazu kommen die Bierschänken:
Krautheim Christof, Nr. 23 Widemgasse.
Ploß Johann, Nr. 200 Steingasse.
Krautheim Marg. Nr. 208 Karls-gasse.
Meinert Christian, Nr. 249 Kaiserstraße.
Reuther Christian, Nr. 296 „ (Garfküche).
Grüner Johann, Nr. 309 Lerchenpöhl.
Geher Andreas, Nr. 197 Steingasse (Eckhaus).
Benker Georg Adolf, Kaiserstraße Nr. 322. Sitz des Textil-Arbeitervereins.
Müller Andreas, Kaiserstraße Nr. 365.
Gößler Johann, Kaiserstraße Nr. 400. Sitz des Arbeiterbildungsvereins.
Labida Friederike, Kaiserstraße 426.
Gläsl Johann, (Pächter), Kaiserstraße 472; (Besitzer Dötsch Gust.)
Stumpf Eduard, Kaiserstraße Nr. 490.
Müller Mathias, Nr. 565 mit Fleischhauerei.
Böttcher Friedrich, Neue Welt Nr. 135.
Räckmann Engelbert, Nr. 597, (hintere Angergasse).
Rubner Caroline, Nr. 619, (Hofmanns Biegelei).
Reinel Christof, Kaiserstraße Nr. 647.
Niedel Lorenz, Kaiserstraße Nr. 649.
Göb August, Nr. 694 Kaltehofgasse.
Undeutsch Wilhelm, (Kaiserstraße Nr. 728, zum heitern Blick).
Hofmann Friedrich, Bahnhofsteig Nr. 833 (zur Kroha).
Wolf Adam, Nr. 837 Spitalgasse.
Haertel Adam Bernhard, Nr. 14 Niklasberg.
Schmidt Andreas, Nr. 52N, St. Niklasberg.

Neue Herberge, Perchengasse Nr. 1088 „Zur Heimath“, August Geher.
Alte Herberge, Kaiserstraße Nr. 571, Hochner Johann Wolfgang.
Kaffee, Wein, Künzel Johann, Kaiserstraße Nr. 429 (zur Muhm).
„ „ Ludwig Wilhelmine, Bachgasse Nr. 374.
„ „ Kuhn Maria, Kaiserstraße Nr. 501.
„ „ Blaha Johann, Kaiserstraße Nr. 962.

5 Gasthäuser am Forst s. Forst.

Vereine gibt es in Aſch mit Ende d. J. 1892 75. Ein Vereins-
haus besteht nicht. Mit Ausnahme des k. k. priv. Schützencorps, des
Freihandschützen-Vereins und der Turner, welche ihr eigenes Heim haben,
tagen die Vereine in verschiedenen Gasthäusern.

Aſch hat sieben Plätze: den Markt-, Rathhaus-, Kirchen-, St. Niklas-,
Circus-, Zigeuner- und Zimmerplatz und 60 Straßen bz. Gassen.

Der alte Baustyl zeigt fränkischen Charakter; von einer Symmetrie
in der Anlage der Häuser bez. der Straßen ist vor Dezennien wenig die
Rede gewesen, indem vor Zeiten nicht nach einem Lagerplane*) gebaut
wurde, sondern der Wille, die Geschmacks-Richtung des Bauherrn allein
entschieden hat.

Straßen: Aueršperg-, Bahnhof-, Egerer-, Hofer-, Kaiser-, Neuberger-,
Selber-, **) Stadtbahnhof-, Tegetthoff-, Wernersreuther-Straße,
dann die straßenartig angelegte Peint.

Gassen: Allee-, Anger-, Anna-, Bach-, Berg-, Carls-, ***) Circus-,
Elisabeth-, Feld-, Garten-, Gisela-, Herbst-, Herren-, Johannes-,
Josef-, Kegel-, Lange Gasse, Laudon-, Lerchen-, Linden-, Pissa-,
Loh-, Margarethen-, Marien-, Niklas-, Park-, Rosmarin-,
Rudolf-, Sack-, Schloß-, Schul-, Selber-, obere (auch alte) und
untere, Spital-, Stein-, Stephanie-, Teich-, Töpfer-, Turner-,
Widem-, Wilhelm- und Zimmergasse. Dazu gehören noch der
Graben, der Hoherain, der Jungfernsteig, Kalterhof, die Morgen-
zeile, das Wiesenthal.

Die Haupttheile der Stadt sind: der Markt, der Stein, Aſch-Niklas-
berg, die Peint, die neue Welt, der Anger, der Forst, das Wiesenthal.
Zu den hervorragendsten Gebäuden der Stadt zählen: die evangelische
und katholische Kirche, das Amtsgebäude, das Stadthaus, die drei großen
Bürger- und Volksschulgebäude, das neue Schießhaus, die im Jahre
1893 fertiggestellte k. k. Fachschule für Weberei und Wirterei, der bahr.
Bahnhof u. s. w. Unter den Wohnhäusern ist eine große Zahl, welche
von bürgerlichem Wohlstande Zeugniß geben, und auch manche, die durch
reiche Ausstattung, geschmackvollen Styl und villenartiges Aussehen be-
sonders die Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

*) Ein solcher ist derzeit seitens des Ingenieurs Bechmann in Reichenberg
in der Ausarbeitung begriffen und dürfte mit 1895 in Geltung treten.

**) Vom Verbindungspunkte der untern und obern Selbergasse an, ein-
mündend in die Selber Bezirksstraße.

***) Benannt zu Ehren des Kreishauptmanns Carl Grafen Rothkirch-
Panthen. Die Joseffstraße zu Ehren des k. k. Bezirkshauptmanns Josef von
Herget, Eger; Wilhelmgasse die durch Bauten des Privatiers Wilhelm Jäger im
Laufe der 80er Jahre entstandene Verbindungsstraße zwischen der Berggasse und
Selberstraße.

Im Weichbilde der Stadt und dessen Umgebung wechseln Boden-
senkungen und Erhebungen mit einander ab. Die Egerer Straße läuft
in die Vorstadt Forst ein und zieht in nördlicher Richtung den Acher
Berg (die Angerhöhe) hinan und geht vom Anger an als Kaiserstraße
in mehrfachen Windungen wieder thalwärts durch die Stadt selbst, diese
in zwei Hälften, beziehungsweise in ein westliches und östliches Straßennetz
eintheilend. Im nördlichen Auslaufe heißt die genannte Hauptverkehrs-
Ader „Hofer Straße.“

Der Markt*) mit den benachbarten Häusergruppen und Straßen
ist jedenfalls der älteste Stadttheil. Hier sind die hervorragendsten Gast-
höfe ältern Datums. Vor allem Hotel Post, Besiß des Poststallhalters
Langheinrich, vormals zum goldenen Hirschen benannt. Dasselbst sind vor
Jahren (als es eben noch keine Bahn gab) gar viele illustre Gäste auf
der Durchreise aus oder nach dem Auslande eingekehrt (z. B. König Otto
von Griechenland, Karl August Großherzog von Sachsen-Weimar, General
Blücher, Göthe, Schiller, Fürst Metternich, u. a. Leider ist hierüber
ein Gedächtnisbuch nicht angelegt worden.

Vom Marktplatz gelangt man durch die Schulgasse über eine große
breite Freitreppe, welche der verstorbene Bürgermeister, Färbereibesitzer
Wilhelm Weiß im Jahre 1862 auf seine Kosten herrichten ließ, auf den
Rathhausplatz. Diesen schmückt das in edlem Style neuerbaute Rath-
haus mit Thurm, das Gebäude der Knaben-Volks- und Bürgerschule,
und mehrere stattliche Bürgerhäuser. (Neben dem Rathhause (Ostseite)
führt eine im Jahre 1871 vom Fabrikanten Heinrich Jäger, Com-
pagnon der ehemaligen Firma Geipel & Jäger, derzeit in Wien auf seine
Kosten hergestellte Doppelstufe zur Hofer Straße hinab u. z. über das
sog. Sachsenbergl.***) Hinter dem Knabenbürgerschulgebäude ist die
protestantische Stadtkirche mit dem hohen Stadtthurme; an den Kirchen-
Vorplatz reiht sich die Luther-Anlage, welche aus dem alten längst auf-
gelassenen Friedhofe geschaffen wurde und mit dem am 10. November
1883 enthüllten, von einem wohlgepflegten Blumenbeete umgebenen
Lutherdenkmale geschmückt ist. Hinter der Kirche ist das Oberpfarramt-
Gebäude, in dessen Nähe das Diaconats-Gebäude, Geburtsstätte des
Superintendenten L. Alberti, bis 1892 gestanden war. Unweit davon
ist das Archidiaconats-Gebäude, wofelbst die Superintendenz ihren
Sitz hat. An der Luther-Anlage vorüber führt eine breite Straße, in
deren Zuge eine den Graben übersetzende Brücke sich befindet, zu den
Friedhöfen der evangelischen Gemeinde, sowie zu der im Laufe des heurigen
Jahres erbauten Leichenhalle. Vom Kirchen-Vorplatz gelangt man auf

*) Hier begann zuerst die Pflasterung u. zw. mit Basaltsteinen und ging
von da später auf die andern Straßen über. Seit 25 Jahren wurde das Würfel-
pflaster eingeführt. Derzeit ist eine große Anzahl Straßen gepflastert und mit
breiten Trottoirs versehen. —

Eine Beschreibung der Stadt bez. einen Führer durch Aisch und Umgebung
gab die Firma Wörl (Würzburg-Wien) 1890 2. Auflage heraus, sowie auch in einem
früheren Jahrgange der Erzgebirgs-Zeitung (Komotau) eine historisch-touristische
Schilderung der Stadt und Umgebung von C. Zentscher, enthalten ist; auch
Mekuer's Führer durch das gesammte Vogtland „Plauen 1889“ liefert eine kurze
Beschreibung mancher Partien aus Aisch. (Stadt und Bezirk.)

**) Vor Jahren ein Tummelplatz der Jugend, wo im Winter manche
Schiefertafel — als Schlitten benutzt — in Trümmer gegangen ist.

steinernen Stufen in den ziemlich tief gelegenen Graben hinab (auch ein altes Stück von Aisch). Dasselbst ist das Haus Nr. 454/455 als denkwürdig zu erwähnen, da es in grauer Vorzeit ein Nonnenkloster gewesen sein soll. Auch hatte im Graben bei Nr. 446 (Schlauch) der große Brand im Jahre 1814 seinen Ausgang genommen.*)

Durch die Schulgasse auf den Marktplatz wieder zurückgekehrt lenken wir unsere Schritte zur Steingasse bez. zum Stadttheile Stein, auf einer mäßigen Anhöhe, erinnernd an den vor Alters daselbst befindlich gewesenen Felsen, welcher später abgesprengt worden ist, gelegen. Am Stein sind mehrere recht stattliche Fabriks- und Wohnhäuser, ferner das neue Schulgebäude für die selbstständige Knaben- und Mädchen-Volksschule.

Ueber den Stein gelangt man auf den noch höher gelegenen Stadttheil St. Niklasberg (nach dem Kirchenpatron St. Nicolaus so benannt). Dieses Stadtviertel ist in mannigfacher Beziehung denkwürdig. Dasselbst hatten die Lehns Herren (Lehens-Antheil Aisch-Aisch) ihren Sitz. Das Gebiet (meist katholisch) hatte eigene Gerichtsbarkeit, woran uns noch die *salva quarāa* erinnert. Die Bewohner waren von Militäreinquartierung frei, sowie sich auch mancher durch die Flucht auf den Niklasberg als Freistätte von der Militärpflicht frei gemacht haben soll!

Zu Niklasberg, welches eine separate Häuser-Numerierung hat, gehört die katholische Pfarrkirche mit Thurm, die katholische Pfarrei und die alte katholische Schule und einige 50 Privathäuser, in deren nächster Umgebung. Der alte Sitz der Aischer Vasallen ist geschwunden, bürgerliche Privathäuser traten an ihre Stelle.***) Ein weiterer Stadttheil ist die neue Welt, zu welcher die lange Gasse und die Töpfergasse führen mit verschiedenen Seitengassen (Spital-, Feld-, Garten, Kaltehofgasse, Vohgasse). Dasselbst liegt auch mitten in einem wohlgepflegten Garten das städt. Krankenhaus. — Der weitest gegen Nordosten vorgeschobene Punkt ist die Hufcher'sche Webfabrik, hochgelegen, die Gegend weithin beherrschend. Etwas weiter ostwärts an dem Wernersreuther Wege liegt der katholische Friedhof.

Am westlichen Ausgange der Töpfergasse zeigt sich links das große neue Volksschulgebäude, rechts in der Josefs-gasse in imposanter Größe und im modernsten Stuhl das Fabriksgebäude H. Rogler, weiter abwärts in der sog. Peint (ehemals Zedtwitz'sche Wiesen-gründe) nächst den Adler'schen villenähnlichen Wohngebäuden die großen industriellen Establishments Gebrüder Adler, Carl Adler, C. F. Jaeger, Weigandt & Comp.

*) Das Feuer hatte ein gewisser Hirten-Peter gelegt, wie derselbe am Sterbebette eingestanden haben soll.

**) Das gräflich Zedtwitz'sche Haus, wo zuletzt Graf Hans wohnte, überging in den Besitz der Familie Panzer. Das ehemals Beust'sche Besitzthum, welches Anfangs des 18. Jahrhunderts von Anton Josef von Zedtwitz bez. seiner Frau geb. von Hertenberg erkaufte worden war und einige Decenien in dessen Besitz blieb, gelangte später an das bürgerliche Haus Unger, dann an Pastor Rabis und gehört gegenwärtig nach einer äußerst geschmackvoll durchgeführten Umgestaltung dem Fab. Ed. Klaubert. — Auch das eigentliche gräflich Zedtwitz'sche Schloß, welches wohl nicht zum Niklasberge conscribirt, sondern im Stadttheil Stein situiert ist, wurde umgestaltet und steht derzeit im Besitze des Fabrikanten Hermann Klaubert. An die Zeiten der alten Herrschaft erinnern heute noch die „Schloß“ und die „Herrngasse“. Auch das städtische Spital ging aus ehemaligen Zedtwitz'schen Besitz hervor, zu welchem auch ein großer Theil des Hainbergs, sowie einige nun im Besitze der Firma Chr. Weipel & Sohn, stehende Grundparzellen (Sorger Teich u. a.) gehört hatten.

Durch die Peint führt eine breite schön angelegte Straße, die jedoch gegen die nächstgelegene Steingasse zu nordwärts einen jähen Abschluß findet, da sie hier zu einem sehr schmalen Fußsteige sich verengt, welcher die Verbindung mit der Schloßgasse herstellt. In der Peint ist auch das Feuerwehr-Requisitenhaus, der Feuerwehr-Uebungsplatz, ferner die Turnhalle mit großem Plage. Von der Stelle an, wo die Josefs-gasse unweit des Amtsgebäudes, und des Notariates (Procher'sches Haus) in die Kaiserstraße mündet, beginnt der Stadttheil Unger. Die Kaiserstraße, welche wir bei unserem Rundgange durch die Stadt beim Marktplatz verlassen haben, zieht sich von da in geringer Steigung südwärts, beiderseits von stattlichen Häuserreihen eingesäumt. Besonderer Erwähnung werth ist das Kunst'sche Haus Nr. 335 in der westlichen Häuserfront, da dasselbe bei den Bränden im Jahre 1814 und 1852 dem Feuer festen Widerstand leistete, dem Weitergreifen der Flammen Einhalt bot und viele Objekte so vom Untergange rettete. Weiter südwärts die westliche Häuserfront unterbrechend ist die alte Hofmann'sche Restauration (nach Nikolaus Schug, welcher über 11 Jahre dieselbe in Pacht hatte, im Volksmunde „beim Schunick“ genannt) mit Garten, Sängerkhalle. In der Kaiserstraße sind besonders hervorragend zu nennen die Gebäude der alten und neuen Apotheke, dann Hotel Geher, Villa Geipel, das Amtsgebäude und hinter diesem in der sog. Bachgasse das Müller'sche Gebäude, in welchem das k. k. Post- und Telegraphenamts, sowie die Telephon-Centrale, die Expositur des k. k. österreichischen Zollamts untergebracht sind. Wir sind nun an dem Stadttheile Unger angelangt. Von hier zieht sich die Kaiserstraße südwärts zwischen Gebäuden ältern und jüngern Datums in Windungen weiter aufwärts, rechts mit mehreren abzweigenden Straßen, (Anna- und Regalgasse) links mit einer Parallelstraße (Hintere Angergasse). Wir bemerken rechts rückwärts das Christ. Geipel'sche ausgebreitete Fabriks-Etablissement mit großem Parke, die Kaiserstraße weiter aufwärts in der Nähe des Zimmerplatzes das große Mädchen-Bürger-schul-Gebäude in einem wohlgepflegten, mit einem Kaiser-Josef-Standbilde geschmückten Garten; in der nächsten Nähe das neuerbaute Schießhaus mit großem Parke. Die Häuserreihe zieht sich fast ununterbrochen rechts und links mit abzweigenden Gassen (Park-, Allee-, Lerchengasse) an der immer höher steigenden Straße bis an den Ascher Berg hinan. Auf der Höhe (682.3 m Wenzl's Wohnhaus) öffnet sich ein schönes Panorama. Der Blick trifft links über das im Vordergrund stehende in imposanter Größe schön ausgestattete Kriegerdenkmal hinweg, über die Verchenpöhl-Rassengruber-Fluren hinüber, den bewaldeten Höhenzug des Tannich (Elsterquelle), die Wälder hinter Rassengrub, bei Himmelreich, südwärts die Neuenbrander Wäldungen, den dicht bewaldeten Kuhbühl mit den Buchwalder Höhen; über diese Waldungen weit hinaus schweift der Blick gegen die zart blauen Höhen des herrlichschönen deutschen Böhmerwaldes, (Dillen, Kaisergebirge) zum Grünberg bei Eger hinan, an dessen Vorsprunge das weit aus blickende Kirchlein St. Anna sichtbar wird, endlich dringt rechts süd- und südwestwärts der Blick hinein in die dustig blauen Höhen des sagenumspunnenen vielbesuchten Fichtelgebirges! — Die weitere Aussicht westwärts verschließt der Regal. —

Im Vordergrunde südost- und südwärts erblicken wir den weit entwickelten Stadttheil Forst mit der großen k. k. privil. Albert Kirch-

hoff'schen mechanischen Buntweberei, Färberei und Bleicherei und einer Kette von Arbeiterhäusern; ferner den stattlichen kgl. bayerischen Bahnhof mit den langgestreckten Zollamtsgebäuden, Magazinen und Hallen; auf dem südlichen Abhange ferner an der Egerer Straße die Geipel'sche Dampfbrettsäge, die Hofmann'sche Färberei mit Badeanstalt; die Seifenfabrik A. Ludwig. Ueber den Forst hinaus fällt der Blick in die Rassengruber und Neuenbrander Fluren, auf denen malerisch die Bauerngehöfte zerstreut umherliegen, mitten unter ihnen die großen Ziegeleien von Klaus und W. Hofmann. Schöne Abwechslung bringt in die Scenerie die zum Walde ostwärts sich hinziehende Aerialstraße, deren Zug bis zum Himmreicher Forste man genau verfolgen kann, wohl erkennbar an der gut gepflegten Allee und vielen, in neuerer Zeit daran gebauten villenartigen Wohnhäusern.

Längs der den Stadttheil „Forst“ durchschneidenden Egerer Straße liegen mehrere Gasthöfe (Kaiser von Oesterreich, Nr. 573, Restauration zum Forsthaufe, Nr. 562, Grimm's Restauration Nr. 663. In der Bahnhofstraße A. Mayerl, Nr. 677 gegenüber dem Bahnhofe. Am Forst ist in Nr. 562 eine Schul-Expositur (einklassig), welche der Direction der Knabenbürgerschule in Utsch unterstellt ist.

Außer der erwähnten A. Kirchhoff'schen Fabrik, welche von einem Parke theilweise eingeschlossen ist, giebt es noch einige industrielle Unternehmungen (Färbereien u. s. w.) daselbst.

Vom Bahnhofe zieht sich zur Stadt herauf ein hübsch in Stand gehaltener mit einer sehr gut entwickelten Lindenallee angepflanzter Fußsteig (Bahnhofssteig), an dem mehrere Ruheplätze angebracht sind. (Dieser Steig wurde unter dem Bezirksobmann Theodor Grafen Zedtwitz im Jahre 1865 angelegt; die Pflanzung schuf Ch. Just, s. z. Vorstand der Section Utsch des deutschen- und österreichischen Alpen-Vereines).

Auf dem Rückwege vom Anger in die Stadt präsentirt sich uns ost- und nordostwärts im Hintergrunde der Verchenpöhl, eine stattliche Anhöhe, deren Anpflanzung theils durch Private, theils durch den Anpflanzungs- und Verschönerungsverein in Angriff genommen worden ist. Dem Verchenpöhl vorgelagert ist eine große Häusergruppe, meist von Arbeitern bewohnt, (Verchengasse, Elisabethstraße, Morgenzeile), welche zum großen Theile erst in den letzten fünf Jahren entstanden ist. Im heurigen Jahre sind gegen 16 neue Häuser vom Bauunternehmer Hofmann E. in diesem neuen Stadttheile entstanden. In der sogenannten Schafloh, ebenfalls am Fuße des Verchenpöhls (südwestlich) erscheint wieder eine große Gruppe von industriellen Etablissements (von dem vorerwähnten Stadtviertel durch einen weiten Grund-Complex getrennt): G. Schmidt, Ch. Fischer, G. Kirchhoff, E. Geipel, E. Adler.

Nordwärts fällt der Blick über die Rogler'schen Anlagen bei dem städtischen Krankenhause und der Wernerskreuther Straße hinweg auf den schönsten landschaftlichen Punkt unserer Heimath, den Hainberg, dessen stolze Höhe das schmucke Hainberghaus und das vormal's Unger'sche Tusculum krönt.

Lassen wir auf unserer Wanderung durch die östlichen Fluren der Stadt unseren Blick nordwestwärts schweifen, trifft er links vom Hainberge auf die Neuberger und Schönbacher Höhen, vor ihnen ins Neuberger Thal, noch mehr westlich an der untern Lehne des Hainberges

und weiter gegen die Rosmarin-Gasse zu wieder in ein bedeutendes Fabriksviertel. (Kornbörfer, Baumgärtel, A. Thoma's Söhne, E. Künzel, (vulgo Sina), Thorn, G. Wagner, Fritz Künzel, die Gasanstalt). In nächster Nähe zieht sich das Wiesenthal dahin, beim Teich „Cap Wien“ vorbei, welcher zur Winterszeit auf seiner glattgepflegten Fläche großartige Costüm-Eisfeste und lustige buntbewegte Schlittschuhfahrten wiederholt aufführen sieht. Im Wiesenthale weiter abwärts sieht man noch weitere industrielle Anlagen (Färbereien A. Voit, Josef Bareuther,) Goldschadenspinnerei F. C. Künzel, Appretur und Färberei H. Keil u. s. f. Verlassen wir das Wiesenthal und steigen zur Hofer-Strasse hinan, so entrollt sich dem Blicke wieder ein sehr liebliches Rundbild. Die sächsischen Berge schauen aus weiter Ferne grüßend herüber, das Neuberger Thal mit den prächtig bewaldeten Höhen im Hintergrunde, die 3 Schlösser und die schöne Burgruine im Schoße, die Schönbacher Wälder, an die südwärts die bairischen in malerischen Streifen sich anschließen, über welche die Kornberggruppe gar mächtig emporsteigt, sind Landschaftsbilder, welche jeden Naturfreund in tiefster Seele erfreuen und beleben. Nicht minder schön ist der Blick vom Wasser-Reservoir oberhalb der evangelischen Friedhöfe aus — hinüber auf den Hainberg, über die Stadt, welche hier in ihrer imposanten Breite sich darstellt, und in weiter Ferne dahin, woher uns wieder die duftig blauen Höhen des Fichtel-Gebirgs-Zuges einladend zuminken!

Die westlich von der Stadt sich südwärts bis zum Regal hinziehenden Fluren bieten allseits umfassende Ausichten in die schöne Gebirgslandschaft. Insbesondere vom Postraine aus eröffnet sich wieder auf die Stadt ein herrlicher Blick. Von hier aus hat 1885 Landschaftsmaler Slovikovski die Stadt Asch aufgenommen. Vorher noch hatte auch Photograph Wolfrum in Asch eine photographische Aufnahme der Stadt ausgeführt, worauf Birkner im lithographischen Wege Bilder anfertigte. Ein schöner Blick auf die Stadt, Nordseite ist von der Eisenbahnstation Neuberg oberhalb Steinpöhl, oder noch besser vom Finzenberge aus, von wo aus der Blick auch Roßbach als fernes Gegenstück trifft!) Vom Wasser-Reservoir, dessen Umgebung in großem Maßstabe angepflanzt wurde, überblickt man hart an der bairischen Grenze das Quellgebiet in der Bahnloflur und Wasserwerk (mit Sammelbassin), weiter links die Einsichthe Prez (angeblich aus brezi = Birke abgeleitet), bestehend aus 4 bäuerlichen Wirthschaften, darunter ein wohl nur scherzweise „Kümmelbüchse“ genanntes Anwesen. In der Nähe liegt die im Schweizerstyl gebaute Schießhalle der Freihandschützen, mit dem den modernsten Anforderungen der Schießkunst entsprechenden Schießstande und 3 Scheiben. Die Schießhalle, geschmückt mit dem Bilde „Tells“, liegt gegen 20 Minuten westwärts von der Stadt. Auf dem dazu gehörigen weit ausgedehnten Grunde werden Gartenanlagen geschaffen, die zu den besten Hoffnungen berechtigen und zur besonderen Zierde dieser Fluren dienen werden. Weiter südwärts über die Selberstraße beim österreichischen Ansageposten vorbei begegnet der Blick des Spaziergängers der Schwimm- und Badeanstalt*) nächst der bairischen

*) Gegründet im Jahre 1884 durch die Initiative einer aus dem Turnvereine hervorgegangenen Gesellschaft (Schmidt Adolf jun., Lehrer F. Zipser u. A.)

Eisenbahn unweit der Stelle, wo dieselbe auf deutsches Reichsgebiet übertritt. *)

Durchwandern wir die weiteren Fluren südwärts, so erblicken wir links große Anlagen am sogenannten Regel, welche Fabrikant G. Geipel ausführen läßt. Der Regel bietet abermals ein herrliches Rundbild über die Landschaft und wäre so recht zur Aufstellung eines Aussichtsturmes geeignet.

Kleine Chronik von Asch.

Bis 1000 gehört das Ascher Gebiet als Theil des fränkischen Ostgaues zum Regensburger Capitel (Regio slavorum.)

In das 11. bez. 12. Jahrhundert fällt die Gründung des Ortes, sowie der übrigen Ortschaften des Bezirkes, Asch zählt zum Besitze des Markgrafen von Bohburg, dann der Hohenstaufen, später erwirbt den Landstrich Neufkirchen-Asch-Selb-Lamitz der Vogt von Weida.

1213 wird das Ascher Gebiet an den Pfalzgrafen Ludwig versetzt. (Von Kaiser Friedrich II.)

1255 steht dasselbe im Besitze des Reichs-Edel-Geschlechtes Asch. (Konrad I. von Asch, kaiserlicher Landrichter unter den Nürnberger Reichsgrafen.)

1250—1270 Bau der Kirche und Pfarre.

1270 übergeht die Pfarr-Verwesung in die Hände des deutschen Ordens.

1281 (8. August) Kaiser Rudolf verpfändet das mittlerweile heimgefallene Reichs-Gut Asch und Selb an Heinrich Vogt von Plauen für 600 M. Silber.

1294 Conrad, erster katholischer Pfarrer.

1319 Johann von Freiberg (bei Adorf), zweiter katholischer Pfarrer.

1341 erneuert Kaiser Ludwig dem deutschen Orden das Patronats-Recht zu Asch.

1345 Conrad III., Besitzer von Asch, Landrichter (unter dem Reichsburg-Grafen von Zollern.)

1355 Kaiser Karl IV. ordnet an, daß Asch, Selb und Redwitz nie von Eger getrennt werden soll.

1355—1370 erwerben die Meidtperger Güter in Asch.

*) Die Landesgrenze gegen Bayern innerhalb des Ascher Gemeinde-Gebietes faßt in sich die Lausersteine Nr. 123—176. Die bairischen Grenzgemeinden sind: Neuhausen, Reichenbach, Lauterbach, Wildenau und Mühlbach. Die 4 erstgenannten Orte sind ganz, Mühlbach nur zur Hälfte nach Asch eingepfarrt, eine Erinnerung an die vor Alters bestandene Zugehörigkeit dieser Orte zum Ascher Gebiete.

Die Grenz-Gemeinden des Ascher Gemeinde-Gebietes innerhalb des Bezirkes sind: Schönbach, Neuberg, Niederreuth, Wernersreuth, Nassengrub und Neuenbrand.